

Mehr als nur Sport

Zuversicht und neue Perspektiven dank Fussball

Die Fussballschule «Academia do Desporto e Educação e Cultura» im kapverdischen Calheta do São Miguel will viel mehr, als ihren Schüler:innen lehren, gut Fussball zu spielen. Durch die Fussballschule sollen wichtige Werte für das tägliche Leben und den Beruf wie Zuverlässigkeit, Fairplay, Toleranz und Gleichberechtigung vermittelt werden. Keine leichte Aufgabe in dieser peripheren Gegend. Gertrud Baud auf Spurensuche.

Die «Academia do Desporto e Educação e Cultura» (ADEC) befindet sich im Ort Calheta do São Miguel, im Nordosten der Insel Santiago. Die sehr ländliche und weitläufige Gemeinde hat rund 5000 Einwohner:innen, und gilt als eher ärmlich. Das grösste Problem von Calheta ist die Arbeitslosigkeit. Industriebetriebe sind keine vorhanden. Der Staat ist der einzige grössere Arbeitgeber mit Gemeindeverwaltung, Kindergärten und Schulen. Es gibt einige Kleinbetriebe wie Schreinereien, Schlossereien, Baufirmen oder Schnapsbrennereien, die allerdings nicht viele Leute beschäftigen. Der Grossteil der Bevölkerung arbeitet in der eigenen kargen Landwirtschaft oder als Tagelöhner:innen. Armut prägt das soziale Leben. Viele Familien sind auf die Unterstützung von Verwandten im Ausland angewiesen.

Frauen tragen die grösste Last

Die grösste Bürde lastet auf den Müttern oder auf den älteren, weiblichen Geschwistern, was auch aus den untenstehenden Porträts ersichtlich wird. Viele Frauen sind alleinerziehend. Oft haben sie Kinder von verschiedenen Vätern, die sich vor der Verantwortung drücken. Neben der Familienarbeit müssen die Frauen auch für ein Einkommen sorgen, beispielsweise als Fischverkäuferin, Händlerin oder Bäuerin. Frühschwangerschaften sind nach wie vor ein Problem. Fehlende Perspektiven und Arbeitslosigkeit begünstigen den Konsum von Alkohol und Drogen – seit Jahren ein Problem, unabhängig von Alter und Geschlecht. Der Lockdown aufgrund Covid-19 und die verordnete Passivität auch im sportlichen Bereich haben die Probleme weiter verschärft.

Es gibt eine obligatorische Schulpflicht mit der Grundschule von der ersten bis zur achten Klasse und der Oberstufe von der neunten bis zur zwölften Klasse. Der Schulweg ist oft lang und beschwerlich. Mittlerweile gibt es zwar Schultransporte, allerdings nur gegen Bezahlung, was sich nicht alle Eltern leisten können. Auch Schulmaterial und -uniformen sind von den Eltern zu bezahlen, und stellen oft eine grosse finanzielle Belastung dar.

In Calheta gibt es eine Krankenstation, die die Grundversorgung sicherstellt. Für weitergehende Untersuchungen oder Behandlungen müssen die Patient:innen ins Regionalspital nach Assomada oder ins Hauptspital von Praia. Die Kosten für alle Behandlungen bezahlt der Staat.

Die kapverdischen Inseln sind bekannt für kilometerlange, weisse Sandstrände. Damit kann Calheta leider nicht aufwarten. Die Strände an den schönen Buchten sind steinig, da der früher vorhandene Sand für den Hausbau abgetragen wurde. Aber die Gegend bietet schöne Wanderungen und Ausflüge, der Naturpark Serra Malagueta liegt in der Nähe. Der Abfall ist, wie überall auf Kap Verde, auch in Calheta ein Problem. Der

Wind verfrachtet nicht sachgerecht entsorgten Abfall überall hin. Papier und Plastik bleiben am dornigen Gestrüpp hängen – es bilden sich Plastikblumen. In Calheta gibt es viele unfertige, sich im Bau befindliche Häuser, was dem Dorf den Charme des Provisoriums verleiht. Wenn wieder ein wenig Geld für den Kauf von Baumaterial vorhanden ist, werden die Arbeiten fortgesetzt. Die Verwaltung versucht seit einigen Jahren, das Dorfbild zu verschönern, was ihr stellenweise – vor allem beim Hafen – dank Spenden aus dem Ausland gelang.

Fehlende Perspektiven

Wie viele junge Kapverder:innen sehen auch viele Junge in Calheta keine Zukunft für sich in Kap Verde und möchten das Land verlassen, obwohl sie mittlerweile wissen, dass das Leben in Europa oder den USA nicht einfacher ist und die persönlichen Probleme oft nur zunehmen. Beobachter:innen, die diese Entwicklung mit Sorge verfolgen, werfen der Regierung vor, über die Abwanderung gar nicht so unglücklich zu sein, da dadurch die Arbeitslosenstatistik geschönt werde.

Der Schweizer Beat Clerc und seine kapverdische Frau Nischi wollten der vorherrschenden Stimmung von Perspektivlosigkeit, Gleichgültigkeit, Passivität, Ignoranz, Missgunst und Neid etwas entgegensetzen und bauten 2010 die Fussballschule «Academia do Desporto, Educação e Cultura» (ADEC) auf. Angeboten werden Trainings auf den Stufen U-7 bis U-17. Ab U-9 bis zum Erwachsenensteam nehmen alle Alterskategorien an Wettbewerben teil, das Frauenteam sogar auf nationaler Stufe.

Umfassendes Angebot

ADEC bietet jeden Tag neben der Schule ein halbtägiges Fussballtraining, Aufgabenhilfe und einen Mittagstisch an. Die Sportbekleidung und die Fussballschuhe werden gratis abgegeben. Wer Mitglied von ADEC werden will, muss sich verpflichten, regelmässig am Training und der Aufgabenhilfe teilzunehmen. Wer sich nicht daran hält, muss ADEC verlassen. Bei ADEC trainieren Jungen und Mädchen gemeinsam und leben so die Gleichberechtigung der Geschlechter – für die Clercs ein wichtiges Anliegen in der immer noch sehr patriarchal geprägten Gesellschaft. Clercs sind überzeugt, dass die Jugendlichen dank ADEC und dem Fussball für ihre Zukunft wichtige Werte wie Zuverlässigkeit, Fairplay, Toleranz und Gleichberechtigung lernen. Um den Jugendlichen eine Perspektive im Land zu bieten und den Abwanderungstraum zu brechen, engagiert sich ADEC zudem in einem Berufsbildungsprojekt für Mechanik.

Zu Beginn trainierte ADEC 16 Kinder, heute sind es 180 Kinder und Jugendliche. Nachdem anfänglich die Eltern, vor allem die Mütter, ADEC gegenüber eher ablehnend waren, spürt die Academia heute ein grosses



Trainingsbetrieb in der «Academia do Desporto e Educação e Cultura» (ADEC) im kapverdischen Calheta do São Miguel (Bild: ADEC).

Vertrauen von dieser Seite. Viele Alleinerziehende sind froh, dass ihre Kinder einen geordneten Tagesablauf und einen Mittagstisch haben und erfahren dadurch eine Entlastung. Viele Eltern schätzen auch die Aufgabenhilfe, die sie selber nicht bieten könnten. Die staatliche Schule sah ADEC anfänglich als Konkurrenz, und die Lehrer:innen waren entsprechend zurückhaltend. Heute wird ADEC als Unterstützerin der Schulen gewürdigt und zahlreiche Kinder von Lehrer:innen sind Mitglied von ADEC.

Neun Coaches, darunter die Clercs, trainieren die Kinder und Jugendlichen. Die Coaches wurden in den letzten beiden Jahren jeweils von Willy Schmid, Fussballinstruktor des FC Basel, in einem einwöchigen Kurs mit Abschlussprüfung weiter geschult. Beat Clerc betont, dass ADEC eine der wenigen Fussballschulen ist, die ein seriöses, langfristig angelegtes Training anbietet, bei dem neben der individuellen Technik auch das Spielverständnis und die Taktik gefördert werden.

Die Gemeinde stellt den Sportplatz für das Training zur Verfügung. Weitere Unterstützung von staatlichen Stellen fehlt, auch wenn diese schon öfter zugesagt wurde, wie beispielsweise das Stellen von Lehrpersonen. Clerc gibt an, von den staatlichen Stellen auch wenig Interesse oder Anerkennung für die Projektarbeit zu spüren, was angesichts der von ADEC geleisteten sozialen Arbeit doch sehr erstaunlich ist. Möglicherweise ist dies in der strikten parteipolitischen Unabhängigkeit von ADEC begründet.

Rosana, 17 Jahre alt

Rosana trat mit acht Jahren zusammen mit Kolleg:innen aus ihrem Viertel in ADEC ein. Anfänglich wurde sie immer wieder von der Mutter vom Training nach Hause gerufen, um im Haushalt zu helfen. Als sie eine Zeit lang nicht mehr zum Training erschien, trennte sich ADEC von ihr. Nach einiger Zeit tauchte sie wieder auf dem Fussballplatz auf und wurde wieder in die Academia aufgenommen. Seither nimmt sie regelmässig am Training teil. Es zeigte sich, dass Rosana massive Probleme mit dem Vater hatte. Dieser trank und nahm Drogen, tyrannisierte die Familie und schlug Mutter und Tochter. Rosana wurde depressiv. Dank Gesprächen mit zwei Kolleginnen fasste sie wieder Mut und getraute sich wieder auf den Fussballplatz. Den Vater, der nun eine Therapie macht und Besserung verspricht, lehnt sie völlig ab. Einige Leute machen die Mutter für die Drogensucht des Vaters verantwortlich, was Rosana entschieden ablehnt – Männer würden eh für alles entschuldigt.

Die Mutter unterstützt Rosana beim Fussballtraining, besteht aber darauf, dass die Hausarbeiten gemacht werden müssen. Die Spielzeiten am Wochenende müssen der Mutter im Voraus genau avisiert werden. Rosana lebt mit zwei jüngeren Brüdern und den unverheirateten Eltern in einem im Bau befindlichen Haus. Der Vater hat die Arbeit verloren, die Mutter verkauft Fische oder Handelswaren. Das Geld ist knapp. ADEC unterstützt die Familie beim Schulmaterial, der Uniform und Schulgeldern.

Rosana hat im Fussball grosse Fortschritte gemacht. Sie gehört im Frauenteam zu den Leader:innen und ist Captain der Equipe. Sie befürwortet das gemeinsame Spiel mit den Jungs im Training. Sie ist eine gute Oberstufenschülerin. Im Sommer 2022 wird sie die Schule beenden, weiss aber noch nicht, was dann kommt. Sie lässt es auf sich zukommen und hofft auf eine gute Lösung.

Elias, 17 Jahre alt

Elias trat mit sieben Jahren zusammen mit einem Kollegen in ADEC ein. Er wohnt zusammen mit seinen Eltern und fünf Schwestern. Der Vater ist Wächter im Gebäude der Gemeindeverwaltung, die Mutter Hausfrau. Seine vier Jahre jüngere Schwester ist ebenfalls Mitglied von ADEC. Eine ältere Schwester assistiert bei der Aufgabenhilfe von ADEC. Elias litt anfänglich unter Asthma, weshalb die Eltern zögerten, ihm das Fussballspielen zu erlauben. Das Asthma verlor sich jedoch im Verlaufe der Zeit. Heute ist Elias gesund und spielt mit voller Unterstützung der Eltern.

Elias ist zuverlässig, aufgeweckt, selbstbewusst und ein guter Schüler. Er spielt in der U-17 und ist eine wichtige Stütze seines Teams. Er würde gerne Fussballprofi werden, alternativ Elektrotechniker. Seine Zukunft sieht er wegen fehlender Perspektiven eher nicht in Kap Verde, sondern in Portugal oder Frankreich, wohin viele Jugendliche seines Quartiers in den letzten Jahren ausgewandert sind. ■

Gertrud Baud ist Rechtsanwältin und Gründungsmitglied des Afrika-Komitees. Kontakt: gbaud@bluewin.ch, Info: www.bdsportactive.ch.

**Unterstützen Sie die Fussballschule!
PC-Konto 40-17754-3
Afrika-Komitee
Vermerk «Fussballschule Calheta»**